



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

VIII. Cap. Dominicus würckt noch andere grosse Wunderding zu Rom.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

ne Taffel und Gelübds-Zeichen / die häufig das
hin gebracht / und aufgeopfert werden / wie wahr
und beständig wahr seye / was die allerseeligste
Jungfrau ihrem treuen Diener Dominico vers
heissen / daß sie denen / so sie in diesem Bild ver
ehren / und anrufen werden / Gnaden beweisen /
absonderlich aber denen armen Christgläubigen
Seelen / für welche man allda bitten wird / bey
springen wolle. Und ist demahlen dieser Altar
mit einem ewigwehrenden Privilegio und Frey
heit dahin begnadet / daß täglich ein vollkomme
ner Ablass für die Seelen im Fegfeuer allda seye /
und alle Tag / und alle Messen / die da gelesen /
und für ein Seel im Fegfeuer angewendet wer
den / solche auß dem Fegfeuer erlöst werden möge.

Das VIII. Capitel.

Dominicus würdte noch andere grosse
Wunderding zu Rom.

Diese Jahr auch / die Dominicus Prior
war / wiederführe folgendes Miracul. Er
hatte in dem Garten einen zimlich grossen / weit
und tieffen Köhrkasten gemacht / auf daß Fisch
darinnen aufgehallen werden konten / und zur
ehrlichen Unterhaltung oder Erquickung dienes
ten. Als nun einmahl Fürst Peretti etliche Fisch
ins Closter schickete / und diese der Koch gleich zu
bereiten wolte / sahe sie Dominicus , und sagte :
in der Wahrheit diese Fisch wären schön und gut
zu der Geistlichen Underhaltung in unserem

Ma 10

Köhrs

Röhrkasten. Der Portner der es hörte / und die todte Fisch sahe / lachete / der Koch aber sagte dem Gottseligen Vatter / er sehe ja / daß sie alle todt seyn. Er aber fassete sie alle in einem Korb zusammen / sagt: laßt uns in Garten gehn / und in Brunnen werffen / dann sie die Geistliche sehr erlustigen werden. Als er dahin kommen / gibt er ihnen seinen Seegen / würft sie in den Brunnen / und diese fangen an wieder lebendig zu werden / und herum zu schwimmen / haben auch bald hernach angefangen aufzubrüthen / und sich zu vermehren / seyn also heimisch worden / daß sie das Brod auß den Händen der Geistlichen annehmen / und werden noch bishero underhalten mit grosser Verwunderung deren / die sie sehen.

Als er einmahls in der Kirch Beicht hörte / sahe er einen Edelman in die Kirch kommen / und auf einen Stul nieder knyen. Gott der diesen armen Mann zu Hilf kommen wolte / offenbarte Dominico die Gedancken seines Herzens. Derwegen gieng er gleich zu ihm / und sagte: Der Todtschlag / den ihr im Sinn habt zu thun / wird alsobald in Rom kundbar werden / und ihr werdet gleich von den Gerichts-Knechten ergrieffen / und mit dem Tode gestraft werden. Besser ist / ihr verzeyhet eurem Feind von Herzen / und bettet das Vatter unser mit Wahrheit / und nicht falsch / und begehret von Gott / daß er euch vergeß eure Schuld / wie

wie auch ihr vergebt eurem Schuldigern. Der Edelman verwunderte sich dieser Wort Dominici, wird dardurch bereuet / verzenhet seinem Feind / beichtet seine Sünd / und gehet befehrt auß der Kirchen.

Es ist nicht zubeschreiben / was Dominicus diese Jahr in viel andern Sachen gewürckt / und was für schwäre / verzweiffelte oder unmöglich außsehende Ding er erhoben / und zum End gebracht habe. Es hatte Ihr Päpstliche Heiligkeit ein unaussprechliche Hochachtung und Neigung zu ihm / und brauchte ihn derowegen in allerley schwäresten Sachen / und ware die Meinung / und das Sagen / das Dominicus bey Ihr Päpstlichen Heiligkeit Paulo dem V. allmächtig wäre. Auß dem grundvesten Vertrauen / so er zu Gott hatte / sienge er an etliche kostbare Werck / die er zu dem Dienst Gottes gehörig vermeinte. Under denen erbauete er das Closter und Kirch / anjeko St. MARIAE de Victoria, vor aber St. Pauli genannt / mit solcher Behendigkeit / daß / als hernach der Römische Pabst die Kirch besuchte / ihme sagte: Eure Gebäu werden weit eher fertig / dann die unserige / es ist aber nicht Wunder; dann an unseren Gebäuen arbeitet man nur bey dem Tag / ihr aber arbeitet auch bey der Nacht daran.

Er erbauete ingleichem in kurzer Zeit / und mit grossen Unkosten ein Haus der Büßenden / und

U a v vers

versah es also / daß zwanzig Büssende darinnen erhalten werden konten. Wie nun Dominicus dieses alles mit Vertrauen zu Gott anfieng / ehe er einen Häller darzu hatte / oder darum wußte : also war die Verwunderung sehr groß / wie Gott seinem Diener mit sonderbarer Vorsichtigkeit / an die Hand gieng / und so große kostbare Werck zu seiner Ehr und Dienst neben vielen anderen grossen Almosen / die Dominicus den Armen thatte / nicht ohne Miracul zu seyn schiene. Ob wol er aber zu allem diesem von der Päpstlichen Heiligkeit absonderliche Erlaubnussen und Befelch gehabt / so mangelten doch nicht / die sich sehr widersetzten / solche Sachen seiner geistlichen Armuth und Stand zuwider vermeinten / und bemühet sich der böse Geist starck / daß das Haus der Büssenden / dadurch er sehr viel verlohre / verhindert wurde. Dominicus aber / der es auß Einsprechung und Befelch Gottes angefangen / und sich darum angenommen / wurde auch von Gott also beschützt / daß von Ihr Päpstlichen Heiligkeit das Werck in reüffe deliberation genommen / für gut befunden / und Dominicus wiederum fortzufahren / und die nothwendige Almosen darzu zu suchen / und einzurichten befelcht worden.

Diesem nach bemühet sich Dominicus, daß er dieses Werck / das Haus der Büssenden zu End brächte / und obwol er starcke Widerred und Widerstrebungen litte / und die Teuffel sich auß-

außerrist bemüheten / dieses gute Werck / bey dem
 sie so viel Schaden erlitten / zu verhindern / so
 hat doch der Gottseelige Mann alle Beschwär-
 den überwunden / seyn auch der Pabst selbst /
 Herzog auß Bayern / Herzog auß Lothringen /
 Balchasar Palutius, Graf Spada, mit grossen
 Summen Gelds / und viel andere mit Almosen
 also an die Hand gangen / daß er ein sehr geleges-
 nes Orth in der Cassen / Longara genant /
 erkaufft / von Fundament das Closter erbaut /
 mit genugsamen Einkunften versehen / so bald
 das Closter hat können bewohnt werden / zwanz-
 zig büßenden Frauen eingehändiget / und under
 gewissen Satzungen und Underweisungen ver-
 sammelt.

In diesem Hauß / oder Closter der Büßens-
 den (so das heilige Hauß genant worden) hat
 sich under vielen anderen zugetragen / was folgt.
 Es ware ein gewisse Frauen-Person geboren in
 Spanien / von ihrer Mutter aber beyläuffig
 mit neun Jahren ihres Alters nach Rom ge-
 bracht. Diese als sie zu solchem Stand kömen /
 daß sie Gott beleidigen konte / wurde von ei-
 nem fürnehmen Grafen verlangt / auch ihme von
 ihrer Mutter erlaubt / in sein Hauß überantwort /
 und dahin beredet / daß sie lange Zeit mit ihm in
 Sünden und üblen Stand lebte. Es ware die-
 ser Cavallier seines Ritter-Ordens halber ver-
 bunden / im Jahr dreymah! zu communiciren.
 Weil er aber diese Sünd nit verlassen / noch auch
 darmit

darmit Gottslästerisch beichten / und communicirn wolte / suchte er jedesmahl Vorwand / und Gelegenheiten / sich darvon zu entschuldigen. Als er sich aber einsmahls die Oesterliche Communion zu empfangen nicht entschütten konte / und derowegen sie in seinem Hauß selbige Zeit aufzuhalten billiche Gewissens Forcht hätte / entschlossen sie endlich beede nach langem rathschlagen / daß sie sich in dieses heilige Hauß der Buß begeben solte. Und wurde dahin durch Herrn Cardinalen Lanti als Protectorn des Orths geführt / obwol sie heimlich ihren bösen Willen behielte / und nach den Feiertagen wieder in das vorige böse Leben zu begonn Vornemmen hatte.

Ehe als sie in das Closter gebracht wurde / wurde sie von dem Cardinal zu Dominico geführt / welcher sie zur Buß ermahnt / der Vorsterherin und anderen sie befolcht / daß sie mit Lieb und Höflichkeit mit ihr umgehen / sich ihrer Person wol versichern / und ohne sein Vorwissen nicht auß dem Hauß lassen solten. Nach dem die Oesterfeiertag fürüber / begehrte sie wieder auß dem Hauß / wurde auch durch den Grafen / der sie wieder verlangte / und etliche andere große die Sach dahin vermittelt / daß sie ungeacht des Verbotts des Gottseligen Vatters hinaus gelassen werden solte / wie dann auch am weissen Sonntag acht Tag nach Ostern geschehen.

Als aber nichts destoweniger der Gottselige Vate

Vatter dessen gewahr wurde / kamme er alsobald
 zuvor in das heilige Häuß zu ihr / und fragte sie /
 ob es also wäre / daß sie entschlossen seye von
 dannen sich zu begeben / und als sie ihm antwor-
 tete / daß sie also vest entschlossen seye / machte ihr
 der Diener Gottes noch eine Ermahnung / und
 sagte ihr zum Beschluß / er habe für sie Gott ge-
 betten / und ihre Seel von Gott begehrt / sie
 ihm auch von Gott versprochen worden : sie
 solle derowegen nur hingehen / aber sicher seyn /
 und wissen / daß sie diese Sünd nicht mehr bege-
 hen werde. Obwol sie nun dieser Reden sich
 nichts achtete / und zu einem Ohr ein / zu dem
 anderen wieder außgehen liesse / so ist doch das
 Gebett Dominici kräftig gewesen also / daß / ob-
 schon sie so wol von besagtem Grafen / als an-
 deren Fürnehmen sehr verlangt wurde / ja auch
 Verfolgungen derentwegen litte / jedoch sich
 weit von aller Sünd hielt / ihr auch diese Wort
 Dominici inwendig alleweil zu Gemüth kam-
 men / und sie endlich also überwunden / daß sie
 innerhalb drey Wochen die Welt verlassen / in
 ein Closter zu Rom gingen / und Dominico ihr
 Heyl zugeschrieben. Ihr Frau Mutter inglei-
 chem / welche mehr dann jederman die Tochter
 vom Closter abhielte / ist bald hernach der Toch-
 ter gefolgt / Gott in dem Closter andächtig ge-
 dient / und diese zwar im Frieden gestorben / jene
 aber noch dermahl lebendig dieser Geschicht Do-
 minico

minico

minico geschworne Zeugnuß mit mehreren Umständen gegeben.

Das IX. Capitel.

Dominicus wird erwöhlt Definitor und Procurator Generalis des Ordens: Erhalten die Seeligspredung der Heiligen und Seraphischen Jungfrauen und Mutter Teresiae von JESU.

Nach vollendten mit so grossen Zeichen/ und Wercken sechs Jahren seines zweymahligen Priorat zu Rom/ wird er im 1614. Jahre General Definitor und Procurator des ganzen Barfüßigen Carmeliter Ordens erwöhlt. Weil nun die Mühe und Arbeit so vieler Jahren/ die Strenge der Bußwerck/ langes Wachen/ Menge der Verzückungen/ Glieder- und Beinspannen/ stättes Blut außwerffen/ Schmerzen des Steins/ und andere üble Zustand ihn dermassen geschwächt/ und erschöpft/ daß er mehrer todt als lebendig schiene: als wurde ihm von dem Gottseligen Vatter P. Ferdinando à S. MARIA zum andernmahl vorgesezten General des Ordens anbefohlen/ daß er die extraordinari Bußwerck underlassen/ und hinsüro in der Zell essen solle: weil er vielem widerstehē der Speisen und übergeben underworffen ware/ und also der Aufmercksamkeit auf Gott ergeben/ daß er den Bissen/ so er in der Hand hatte/ in das Maul zu schieben vergasse/ und also oft ein lange Zeit auß-